

STIFTUNG PADEREBJ



VERANTWORTLICHE IN DER STIFTUNG
Pfarrerehepaar Christina und Stefan Meili, rue du Pasteur Frêne 12, 2710 Tavannes, Telefon 079 363 97 16, E-Mail Pfarrerin: pfarramt-paderebj@bluewin.ch; Pfarrer: stefan.meili@live.com
Präsident: Hans Peter Bühler, Les Cerisiers 1, 2710 Tavannes, Tel. 032 481 45 24
Sekretariat: Marie-Luise Hoyer, Bartolomäusweg 13c, 2504 Biel-Bienne, Tel. 032 489 17 04/079 795 92 59, E-Mail: paderebj@bluewin.ch

GOTTESDIENSTE

Sonntag, 4. Januar, 10 Uhr, Abendmahl, zweisprachig, alle Gemeinden des St-Immertals
St-Imier, dt. Kirche, mit den Pfarrerinnen Veronique Tschanz und Christina Meili

Dienstag, 6. Januar, 10.15 Uhr
La Colline, Kaffee ab 9 Uhr

Mittwoch, 7. Januar, 10.15 Uhr
La Roseaie

Sonntag, 11. Januar, 10 Uhr
Tavannes, mit Pfarrer Stefan Meili

Montag, 12. Januar, 14.30 Uhr
Les Aliziers

Mittwoch, 14. Januar, 10 Uhr
Pré-aux-Boeufs

Sonntag, 18. Januar, 10 Uhr
Moutier mit Pfarrer Christina Meili

VERANSTALTUNGEN

Kaffeepause Moutier
 Donnerstag, 8.1. um 10 Uhr im Sali unter der Kirche Moutier. Es besteht die Möglichkeit, anschliessend in einem Restaurant gemeinsam zu Mittag zu essen.

Kindertreff
 Mittwoch, 21.1. in Tavannes. Auskunft bei Frau Dürst, Tel. 032 481 21 83

Lisnerfrauen La Heutte
 Am Dienstag, 13.1. um 14 Uhr im «Fédérale»

Altersnachmittag Moutier
 Freitag, 30.1. um 14 Uhr in Moutier, Film mit Pfarrer Meili
 Fürs Mitfahren wenden Sie sich bitte an die unter den Teilorten genannten Personen.

Jass-Club
 Dienstag, 13. und 27.1. um 14 Uhr in der Cure française – Auskunft: Marianne und Hans Behrens, Tel. 032 961 11 02

Freundeskreis T.C.S.
 Kontaktadresse: Frau Ella Berger, Chalet Neuf, 2610 Mt-Crosin, Tel. 032 944 15 69
 Irgendwann im Januar sehen wir uns bei Hedi Moser um abzumachen, wie es weitergehen soll.
 Allen Leserinnen und Lesern möchte ich ein gesegnetes Neues Jahr wünschen.
HEDI MOSER

Der du die Zeit in Händen hast,
 Herr, nimm auch dieses Jahres Last
 und wandle sie in Segen.
 Nun von dir selbst, in Jesus Christ
 die Mitte fest gewiesen ist,
 führ uns dem Ziel entgegen.
JOCHEN KLEPPER



MOUTIER, TAVANNES UND ST-IMMERTAL

Gottesdienste, Veranstaltungen, Gruppen
 Siehe die entsprechenden Spalten - die Angebote gelten fürs ganze Gebiet!

Mitfahrgelegenheiten zu Gottesdiensten und Anlässen
 Von **Tavannes** aus vermittelt Marie-Louise Hoyer, 032 489 17 04 und 079 795 92 59,
 Vom **St. Immertal** aus vermitteln Fredy Schwendimann, 032 941 23 65,
 Hedi Moser, 032 944 17 02 und Hansruedi Ruch, 032 489 20 93.
 Von **Moutier** aus vermitteln Angelika Bruhin, 032 493 48 43 und
 Therese Zeller, 032 493 41 96.

Besuchsdienst Moutier
 Präsidentin: Frau Ingrid Drückhammer, Tel. 032 493 30 73

Internetadresse der Stiftung:
 www.paderebj.ch

Abdankung
 Am 10.11.14 haben wir in Tramelan Abschied genommen
 von Herrn Eduard Bürki, gestorben im 87. Lebensjahr.

Kollekten

9.11.14	Foyer de Jour Sonceboz	115.00
23.11.14	MSF	435.00

Chirchgmeindferie vom 28.9. – 3.10. 2014 in Magliaso TI

Mittwuche 1.10. So, hüt isch also Oktoberaaufang. Die Zyt geit scho afe im Flug verbi. Wem e däicht, dass i drei Monet scho ume Nöijahr isch!! Mier sy unterwägs nach Luino zum Märit. Es isch schön u heiss. Ou isch dä Märit gross! Ei Stand reihet sech a andere. Es het alls was z Härz begährt u sogar no viel söttigs wones nid begährt. Die Märitständ sy voll nützleche u unnützleche Sache. Da chönnt me grad es ganzes Vermöge verputze. Bi dene viele Märitständ sy gly alli im Gwüehl verschwunde. Mit chlyne u grössere Tasche chöme mier ume bim Car a. Uf em Parkplatz het es jetz no Schwyzercar us verschiedene Kantön. O sie si agreiset für das Grusch uf em Märit z erläbe. Oder wie si em änt scho Wiehnachtschöif mache? Das Desumenoule het gwüss echly müed gmacht u mier sy froh ume zrug z fahre. Nach em Znacht git es e bunte Abe. D'Christina het e Ufenthaltsruum nume für üs chönne reserviere. Der Hansruedi, d'Rosa u d'Marlies hei es Sketch ygstudiert, nachhär hei d'Rosa u ihri Schweschter Hedi mit ihrem Gsang begeischeret. D Rosa begleitet mit der Handorgele die wunderbar klare Stimme. Jetz spielt d'Rosa no Lieder wo alli chöi. Es wird druflos gsunge wie wild. Der Ueli seit, es syg ärdeschön, är chönnt die ganzi Nacht lose. Der Hansruedi treit no es Gedicht vor, z Hedi liest es bärndütsches Gschichtli vor u ds Vreni verzelt no Witze. D Stimmig isch super, so dass mer no lang hätti chönne wyterfahre. Aber es het halt no ander Gescht, wo villicht o einisch Rueh möchti ha. D Christina schliesst dä Abe mit em Dings-Bums Ratespiel ab. Nach eme Schlummertrunk gah alli müed, aber ume zfriede mit däm Tag i ds Bett.

Donnschtig, 2.10. Hü tisch der Bsuech i der Schokofabrik Alprose im Programm. Bevor mer furtfahre, macht no e Helikopter uf sech ufmerksam. Dä flügt grossi Äscht uf e Parkplatz vor em Zenter. Alli strecke d'Häls u luege däm Manöver zue. So jetz aber los. I der Schokofabrik luege e paari der Fabrikation zue u die an-

dere luege im Museum der Film a. Nachhär hei mer no d'Glägeheit im Shop izhoufe. Üse fürsorglech Schofför het scho Schachtle parat wo mier die Ychöif chö drinne verstoue. Är het drum scho im Zenter gfragt, ob är dä Schoggela bis Morn chönnt a d'Chelti tue. Schön, es wett doch niemer Schoggelacreme heibringe! Nach em Fabrikbsuech gah die wo no guet z'Fuess sy mit der Margrit ume Monte Caslano, wo si inere Grotto öppis habere. Die weniger fitte spaziere z Caslano am See nah u ässe speter öppis Zmittag. Es isch schön so uf eme Bänkli z hocke u die schöni Ussicht u d'Sunne z gniesse. Ume zrüg im Zenter packe es paari d'Gofere. Morn fahre mier drum de scho am achti los. Der letscht Abe wird ume mit Jasse, Ploudere u Lache abggeschlossen.

Frytig, 3.10. So, der letscht Morge isch da. Winkend verabschiede mier üs. In Laveno geit es uf d'Fähre S. Cristoforo, wo üs über z Wasser nach Verbania fahrt. Hie warte mier jetz no uf es paar Froue. Eh, wo sy die ächt jetz verschwunde? Aha, jetz chöme si. So liechtfüessig wi die derhär chöme, isch allwäg es WC i der Nechigsi! Zügig geit es jetz witer gäge Domodossola u nachhär dür die wildi Gondoschlucht uf e Simplonpass. Im Gaschthaus Rothwald wird no Zmittag gässe u die obligatorischi Familiefoto gmacht. Uf der Outobahn geit es jetz zügig wyter. Im Outobahnrestaurant Bavois hei mer no d'Glägeheit für z'Nötigschte für deheime izhoufe. Ja, ja, ab hüt em Abe chöi mer de nümme nume a Tisch hocke! Gsund u mit viele schöne Erinnerung chöme mier ume hei. Mier wei emu de hüt am Abe nid vergässe em Herrgott z danke, dass är üs die ganzi Wuche mit sym Schutz begleitet het!! Mier danke aber o all dene, wo die schöne Tage organisiert hei, u natürlich o am Fritz für sys kompetante Fahre! I hoffe, dass alli z nächscht Jahr ume derby chöi sy u wünsche allne e schöne Winter!

ERNA MÜLLER

MEDIENTIPPS

Bücher

«Elisabeth de Meuron-Tscharner»
 «Syt dihr öpper oder nämet dihr Lohn?» So kennt man Elisabeth de Meuron, das Berner Original mit dem grossen Hörrohr. Die Berner Journalistin Karoline Arn nähert sich dieser widersprüchlichen Persönlichkeit jenseits des Klischees. Anhand von Briefen und Gesprächen mit der Enkelin ermöglicht sie einen Einblick in ein Leben voller Brüche und Tragik.
Karoline Arn: Elisabeth de Meuron-von Tscharner (1882 – 1980). Der Wunsch der Löwin zu fliegen. Zytglogge 2014, 320 Seiten, Fr. 36.-

«Jugendjahre in der Schweiz»
 28 prominente ZeitzeugInnen wie Lilian Uchtenhagen, Franz Hohler oder Arnold Hottinger erzählen sehr persönlich, wie sie den Krieg und die Vor- und Nachkriegsjahre als Kinder und Jugendliche erlebt haben. Privates wie Schulerfahrungen, das erste Velo, aber auch Zeitgeschichtliches wie die Mobilmachung oder die Lebensmittelrationierung geben einen anschaulichen Einblick in eine bewegte Zeit.
Jugendjahre in der Schweiz 1930 – 1950. Friedrich Reinhardt Verlag 2014, 358 Seiten, Fr. 24.80

«Ausgewandert»
 Bevor die Schweiz zum Einwandererland wurde, war sie ein Auswandererland. Erzählt werden Geschichten von erfolgreichen und gescheiterten Auswanderern.
Gabrielle Alioth: Ausgewandert. Schweizer Auswanderer aus sieben Jahrhunderten. Faro 2014, 192 Seiten, Fr. 34.90

«Der Geschmack der Sehnsucht»
 Ein junges Mädchen wird während des vietnamesischen Bürgerkriegs weitergereicht. Seine dritte Mutter arrangiert eine Ehe mit einem älteren Mann, der nach Kanada ausgewandert und dort eine kleine Suppenküche eröffnet.
Thuy Kim: Der Geschmack der Sehnsucht. Kunstmann Verlag 2014, Fr. 23.90

«Im Glanz des göttlichen Lichts»
 Ikonen, Weihrauch, Lichter – der reiche, geheimnisvolle liturgische Ritus der Orthodoxen Kirchen fasziniert in seiner Fremdheit und berührt gleichermassen. Der Autor zeigt auf, wie die orthodoxe Mystik uns kraftvolle Impulse geben kann.
Bernardin Schellenberger: Im Glanz des göttlichen Lichts. Orthodoxe Mystik. Claudius 2014, Fr. 21.90



KIRCHGEMEINDE DELSBERG



DEUTSCHES PFARRAMT DELSBERG

Deutschsprachige Pfarrerin: Maria Zinsstag, Rue du Temple 13, 2800 Delémont
Telefon 032 422 16 83, E-Mail: zinsstag@bluewin.ch

Präsenztage: Di/Do/Fr

Sekretariat: Tel. 032 422 10 36, E-Mail: paroisse_reformee@bluewin.ch

Vertreter der Deutschsprachigen im Kirchgemeinderat: Ernst Berger, La Jacotterie, 2863 Undervelier,
Telefon 032 426 72 72

GOTTESDIENSTE

Sonntag, 4. Januar, Epiphanie 10 Uhr mit Abendmahl im Saal Delsberg und anschliessend Lackerli und Hypokras zum Neuen Jahr

Sonntag, 18. Januar 10 Uhr Kirche Delsberg
14 Uhr Kapelle Löwenburg



Lobe den Herrn, meine Seele und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat. (PSALM 103,2)

Ein Jahr ist vorbei. Was ist darin geschehen? Was hat uns geschmerzt? Wofür können wir danken? Das eine schliesst ja das andere nicht aus. Wenn wir klagen, bringen wir auf den Punkt, was uns fehlt oder uns weh tut. Wenn wir danken, bringen wir zur Sprache, was uns gut tut, was schön war. Gott hört auf beides. Indem wir danken, sammeln wir sozusagen Schätze, die wir dem Schweren entgegenhalten können.

Ein neues Jahr ist angebrochen! Was bringt es uns?

Ich möchte aufmerksam sein können für all das Schöne und Gute, das mir – neben

allem Schweren – einfach so zufällt. Es ist Gutes, das mir Gott getan hat, sagt der Psalm. Ich möchte es sehen und schätzen – und damit tagtäglich meine kleine Schatzkiste füllen, als Vorrat für die schweren Zeiten. Ich habe von jemandem gelesen, die jeden Tag einen Satz in ihren Kalender schreibt über etwas, das sie an dem Tag gefreut hat. Oder ich denke am Abend darüber nach, was gut war an dem Tag. Was zählt ist, dass wir nicht vergessen, wieviel Gutes wir von Gott und von Menschen erfahren.

2015 wollen wir uns in der Kirchgemeinde Delsberg an das vergangene Gute von

150 Jahren erinnern: 1865 wurde der Grundstein für die jetzige Kirche gelegt. Möge das Jubiläumsjahr für die Kirchgemeinde und alle, die darin freiwillig oder bezahlt tätig sind, für alle, die sich ihr zugehörig fühlen, ein gesegnetes Jahr sein. Möge Dank, Freude und Segen ausstrahlen von uns, auch auf andere.

Mit herzlichen Segenswünschen

MARIA ZINSTAG, PFARRERIN

2015: WICHTIGE DATEN IN UNSERER KIRCHGEMEINDE

Das Jahr wird unter dem Zeichen der Kirche in Delsberg stehen, die 150-jährig wird. Daneben warten andere Begegnungsmöglichkeiten auf uns. Hier die wichtigsten Daten zum Vormerken in Ihrem Kalender:

Im Januar

Wir fahren weiter mit der Lesegruppe, jeweils am Donnerstag 14–16 Uhr im Kirchgemeindehaus. Auskunft bei Maria Zinsstag

Im Februar

1. Februar, Kirchensonntag: Eine Gruppe aus der Kirchgemeinde bereitet einen zweisprachigen Gottesdienst vor. Anschliessend sind alle Freiwilligen der Kirchgemeinde zum Essen eingeladen. Die andern bezahlen 15 Franken.

Am **12. Februar** treffen wir uns wieder zum Donnschtigshöck und am **19. Februar** zum Gemeindegottesdienst. Bis dahin dürfen sich die fleissigen Hände der Köchinnen ausruhen.

Mitte März bis Ostern

Wir beginnen das 150-jährige Jubiläum der Kirche Delsberg mit ein paar Wochen «offener Türen», während derer wir einander bei den verschiedenen Gemeindeaktivitäten besuchen können. Warum nicht einmal im Café mitmachen? Oder das Grosskind zum Donnschtigshöck mitbringen? Ab 29. März sind eine Woche lang die Kinder eingeladen.

Im Mai

Vom **8.–10. Mai** reisen die Deutschsprachigen mit der Gemeinde Laufental nach Nancy.

Am **28. Mai** führt uns der Kirchgemeindegottesdienst Richtung Bielersee und Solothurn.

Im Herbst

Sonntag 13. September: Gottesdienst und dann Fest und Vente de Paroisse.

Vom **21.–26. September** sind wir am Lago Maggiore in den Ferien.

Nach den Herbstferien planen wir ein bis zwei biblische und spirituelle Wochen im Rahmen der 150 Jahre der Kirche: Bibliolog, Lectio divina, Vorträge, cinéculte ...

Am **8. November** feiern wir die Grundsteinlegung der Kirche vor 150 Jahren mit einem Gottesdienst, gefolgt von einem Fest im Centre Avenir.

KIRCHGEMEINDE PRUNTRUT



VERTRETER DER DEUTSCHSPRACHIGEN IM KIRCHGEMEINDERAT:

Lotty Schluchter, Annonciades 16, 2900 Porrentruy, Tel. 032 466 46 08

Deutschsprachiges Pfarramt: Manuela und Franz Liechti-Genge, Rue du Quartier 12, 2882 Saint-Ursanne, Tel. 032 461 33 48

Sekretariat: Rue du Temple 17, 2900 Pruntrut, Tel. 032 466 18 91, Fax 032 466 38 11

E-Mail: par-ref-porrentruy@bluewin.ch

GOTTESDIENSTE

Sonntag, 11. Januar 2015, um 10.00 Gottesdienst in Miécourt; Sonntag, 8. Februar 2015, um 10.00 Gottesdienst in Bonfol

WEITERE HINWEISE

Besuche

Wer einen Besuch wünscht oder einen Wunsch von einer anderen Person kennt, bitten wir, sich mit uns in Verbindung zu setzen: 032 461 37 52 oder 032 461 33 48. Das gilt ebenso für Besuche im Spital und in Altersheimen

Das Leben ins Gebet nehmen: Nachtgebet



Es kommt vor, dass ich mitten in der Nacht erwache und nicht ohne weiteres wieder einschlafen kann. Manchmal nervt mich das und ich rege mich auf, ich sollte doch schlafen können, morgen ist ein Tag mit vielen Verpflichtungen und ich sollte doch fit sein und ausgeruht.

Manchmal gelingt es mir, diese Zeit als eine Zeit für mich und für meine innere Besinnung zu nutzen. Ich liege im Bett und lausche in die Stille der Nacht. Hier und da ein kleines Geräusch, der Wind, der Regen, ein Tier. Da liege ich und lasse mir die äusseren Ruhe gefallen und komme auch innerlich zur Ruhe. Meine Gedanken haben Ausgang und ich erinnere mich an prägende Erlebnisse, ich

erinnere mich an Menschen, die mir lieb sind, an Menschen mit denen ich ein Stück Weg geteilt habe. Wie es Ihnen gehen mag? Manchmal schweifen meine Gedanken auch hin zu Erlebnissen und Ereignissen, die mich beschäftigen, und unmerklich wandelt sich mein Gedankenspiel in ein Gebet. Eine intime Zwiesprache mit meinem Gott, in Gedanken an Menschen, die mir am Herzen liegen. Die Ruhe der Nacht und ihr Dunkel legen sich barmherzig auf mich und mein unruhiges Herz. Ich erinnere mich an Dom Helder Camara, den südamerikanischen Befreiungstheologen, der seine schönsten Texte bei mitternächtlichen Meditationen geschrieben hat. Er hat es

sich zur Gewohnheit gemacht, bewusst um 2 Uhr in der Nacht aufzustehen und so Zeit zur Besinnung zu finden. Ich bin nicht Dom Helder Camara, die wachen Stunden in der Nacht sind mir aber zu einem Geschenk geworden, das ich nicht mehr missen möchte. Und wenn es mir gelingt, diese innige Ruhe zu finden, schlafe ich auch ohne weiteres wieder ein und bin am Morgen gestärkt und munter.

Einer der Texte von Dom Helder Camara lautet:

Wenigstens nachts lass dein Herz ruhen. Wenigstens nachts hör auf zu rennen besänftige die Wünsche, die dich verrückt machen versuch, deine Träume schlafen zu lassen. Gib dich preis Leib und Seele gib dich preis endgültig, ohne Rückhalt, in Gottes Hände

DOM HELDER CAMARA: MACH AUS MIR EINEN REGENBOGEN, ZÜRICH 1981, S.101
FRANZ LIECHTI-GENGE, PFR.

KIRCHGEMEINDE FREIBERGE



VIZEPRÄSIDENT: Laurent Nicolet, Telefon 032 951 21 16

Sekretärin: Béatrice Faustinelli-Amstutz, 2345 Le Cerneux-Veuil, Telefon und Fax 032 954 12 60, E-Mail: par.reform.f-m@bluewin.ch

Pfarrerin: Solveig Perret-Almelid, Au Ruz Baron 20, 2046 Fontaines, Tel. + Fax 032 853 10 60 und 078 956 76 84, E-Mail: solveig.p.a.@bluewin.ch

Deutschsprachiges Pfarramt: Christina und Stefan Meili, Rue du Pasteur Frêne 12, 2710 Tavannes, Tel. 079 363 97 16, E-Mail: stefan.meili@live.com

GOTTESDIENSTE

Jeden Sonntag um 9.30 Uhr in Saignelégier. Abendmahl am ersten Sonntag des Monats.

«Seid dankbar!»

KOLOSSER 3,15

Nicht gerade viel, was wir als Lösungswort zum ersten Tag des neuen Jahres lesen. Unweigerlich fragte ich mich, ob das alles sei – dieses «Seid dankbar!» Doch bald schon schloss sich eine andere Frage an. Ich fragte mich. «Ja, wofür soll ich denn dankbar sein?» Als Kind habe ich gelernt, jeweils brav «Danke» zu sagen, wenn ich von jemandem etwas erhalten habe. So mahnte mich etwa die Mutter, wenn mir der Metzger nach dem Einkauf noch einen Wurstzipfel zusteckt hatte – «Und - wie sagt man?» Wofür sollen ich und andere denn nach Ansicht des Briefschreibers, der sich Paulus nennt, dankbar sein? Vermutet werden kann, dass uns Paulus auffordert, dafür dankbar zu sein, dass wir durch Christus mitein-

ander verbunden sind. Durch ihn sind wir eine Gemeinschaft von Brüdern und Schwestern, da er der Bruder von uns allen ist. In unserer Verschiedenheit sollen wir uns demnach nicht voneinander abgrenzen, sondern einander ergänzen. So verkörpern wir im aufbauenden Zusammenleben etwas von dem Frieden, den Christus uns gegeben hat. Dafür – so kann vermutet werden – könnte Paulus uns auffordern, dankbar zu sein.

Nur bleibt im Brief letztlich offen, ob sich denn unser Dank auf etwas Bestimmtes richten soll, oder ob Paulus uns da nicht grundsätzlich auffordert, dankbar zu sein. Dankbar zu sein wäre dann so eine Art Vorzeichen, das vor unserem Leben steht. Für das Leben selbst ist zu danken, weil ich es als Geschenk verstehe. Denn dass ich lebe, ist ja nicht selbstverständlich. Besonders bewusst wird mir das

dann, wenn ich vor Freude die ganze Welt umarmen möchte, aber auch dann, wenn mein Leben gefährdet ist. Dankbar zu sein, lässt mich darauf achten, was mir an Gutem im Leben gegeben ist und wie ich in der Begegnung mit andern bereichert werde.

Dankbar zu sein, lässt mich Verantwortung übernehmen, denn ich weiss, wie gefährdet das Leben sein kann.

Dankbar zu sein, lässt mich meine Freude und mein Glück mit andern teilen.

Und dankbar zu sein, lässt mich vertrauensvoll dem Leben hingeben, auch da, wo ich um meine Endlichkeit weiss.

«Seid dankbar!» – ein Kürzestwort, das es in sich hat. Je länger ich darüber nachdenke, desto treffender scheint mir, dass es über dem ersten Tag des neuen Jahres steht.

PFR. STEFAN MEILI